

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Als lichten Seraph seh ich's vor mir stehen,
Und wie die Sinne langsam mir vergehen,
Trägt mich ein Hauch zu morgenroten Höhen.

Er fällt wieder in Ohnmacht. Der Gärtner des Gutes Groß Scharnhorst
Johann Friedrich Hauser sucht das Gehölz ab.

Hauser: Ich habe doch einen Menschen jämmerlich stöhnen hören. Gott, da liegt ja einer, ein schöner junger Mann. 's ist ein Glück, daß wir heute just am Mühlenwehr arbeiten. Wäre sonst elendiglich zu Grunde gegangen. Ich werde ihn in einem Kämmerchen verstecken, wo ihn die Franzosen nicht finden sollen. Meine Frau wird ihn schon gesund pflegen. Ein gar schmucker Offizier!

Er ruft Leute vom nahen Mühlenwehr, die Körner in die Gärtnerwohnung tragen.

Prag.

20. Juni 1813.

Ein Gasthaus. Das Zimmer des Generallieutenants von Scharnhorst. —
Scharnhorst liegt im Bett, Freiherr vom Stein tritt ein.

Stein: Mein lieber, verehrter Freund (sie drücken sich die Hand). Ich bin auf ein paar Tage hierher gekommen, um meine Familie zu besuchen und hörte, daß Sie hier krank liegen. Wie befinden Sie sich? Wie konnten Sie sich einer so beschwerlichen Reise unterziehen, anstatt Ihre Wunde zu pflegen?

Scharnhorst: Ich wollte nach Wien, um die Rüstungen und Entschlüsse zu beeilen; anfangs ging es ganz gut, dann hat sich aber die Wunde verschlimmert. Ich scheide schwer, denn ich habe nur den Untergang der edelsten Sache vor Augen und weiß doch, daß sie endlich siegreich hervorgehen muß. Das hätte ich gerne erlebt, es wäre mein schönster Lohn gewesen.

Stein: Glauben Sie an den Sieg der guten Sache! Sie müssen uns erhalten bleiben, Sie sind dem Vaterland zu kostbar.

Scharnhorst: Für mich will ich nichts von der ganzen Welt; was mir wert ist, gibt sie mir doch nicht. Da ich das Ganze nicht